

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 130

Donnerstag, den 5. November 1931

35. Jahrgang

Die Wirtschaftslage

Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung an der Arbeit. Deutschlands kurzfristige Auslandsverschuldung. — Die Wirtschaftskrise. — Stärkt den inneren Markt! — Der Mac Millan-Bericht.

Der Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung hat seine Arbeiten aufgenommen. Als vordringende Aufgabe betrachtet er die Regelung der deutschen Auslandsverschuldung. Er hat einen besonderen Ausschuss eingesetzt, der Vorschläge zur Ordnung dieser Angelegenheiten machen soll. Die Lage ist, wie man weiß, so, daß das Stillhalteabkommen Ende Januar nächsten Jahres ausläuft. Dann sind die kurzfristigen Auslandskredite fällig, müssen also zurückbezahlt werden. Es handelt sich dabei um einen Betrag von 12 Milliarden Mark — ganz hübsches Summchen. Daß es bis zu dem genannten Zeitpunkt aus der deutschen Wirtschaft herausgezogen auf den Tisch des Hauses gebracht werden kann, ist ausgemacht. Es verläutet, daß Deutschland seinen Gläubigern den Vorschlag machen wird, sieben Milliarden kurzfristige Kredite in einem Zeitraum von zehn Jahren in Raten von je 700 Millionen Mark zurückzuzahlen, mit rund zwei Drittel der kurzfristigen Kredite geregelt. Für diese sieben Milliarden müßte ein Abkommen getroffen werden, welches sowohl mit unserer Handelsbilanz wie auch mit der Aufnahmefähigkeit der fremden Länder für deutsche Waren in Einklang gebracht werden könnte. Das wird nicht einfach sein, schon jetzt verhält Frankreich sehr zurückhaltend, wenn diese Fragen an die Hand genommen werden. Man wird es somit nicht leicht haben, ein solches Abkommen zu gelangen, aber schließlich muß es einem solchen kommen. Es rächt sich jetzt, daß wir die letzten Jahre hindurch zu „großzügig“ waren in der Herabnahme von fremden Geldern. Es rächt sich jetzt aber, daß die Ententemächte uns diese exorbitanten Kriegsschulden auferlegten, die unsere Wirtschaft eben einfach nicht tragen kann.

Die Wirtschaftskrise dauert in unverminderter Intensität fort. Immer neue geschäftliche Zusammenbrüche, Liquidationen usw. — wie lange soll das noch hergehen? Alle, angesehenen Firmen gehen zugrunde, Arbeitslosigkeit wächst dadurch immer mehr an, nirgends sieht man einen Ausweg. Ein schwacher Trost, daß die Krise eine internationale, eine Weltwirtschaftskrise ist. Ein schwacher Trost deshalb, weil das Land nicht dazu zu bringen ist, der internationalen Lage durch gemeinsame internationale Maßnahmen zu begegnen. Im Gegenteil: wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß sich die Tendenz zeigt, „rette sich, wer kann!“ — die einzelnen Länder versuchen also, sich wirtschaftlich immer mehr von einander abzuschließen. Frankreich lehnt seine Goldhamsterei unentwegt fort und erläßt Einfuhrverbote, England geht — der konservative Schlag — es dazu in den Stand — zum Schutzzoll, die Schweiz sperrt sich ebenfalls gegen die Einfuhr (besonders gegen die deutsche) usw. usw. Das steht gerade nach internationaler Wirtschaftssolidarität aus, sollte auch uns zu denken geben. Als einen besonders erregenden Umstand bezeichnet eine Umfrage des „Industrial“ und „Handelstages“ den vielfach zu beobachtenden Ausfall der Landwirtschaft als Käufer. In welchem Maße ist in der Landwirtschaft eine Ausgabenbeschränkung allergrößten Umfangs und die Bestrebung zur Senkung der Erzeugungskosten zu beobachten. Die Landwirtschaft hat sich auf diesem Wege in der letzten Zeit stärkerem Maße von der Gesamtwirtschaft losgerissen, als das Einkäufe und Verkäufe der Landwirtschaft im Verhältnis zur gesamten deutschen Volkswirtschaft von größter Bedeutung. Dieser Befund muß wir belegen, indem wir kämpfen um die Pflege des inneren Marktes. Wir müssen herunter von der Milliarden- und Überflüssiger und entbehrlicher Auslandswaren, die unseren Erwerbslosen Arbeit und Brot raubt. Bei unserer schweren finanziellen Notlage, dem Millionenheer von Arbeitslosen, einer zusammenbrechenden Wirtschaft, haben wir die zwingende Verpflichtung, alles zu tun, was den deutschen Erzeugnisse auf dem Binnenmarkt zu stärken geeignet ist und alles zu unterlassen, was ihn auch irgendwie nachhaltig beeinträchtigen könnte. Reichsminister Dr. Brüning hat in der Regierungserklärung am Montag mit allem Nachdruck betont, daß sämtliche im In- und Ausland vorhandenen Erzeugnisse bis auf das Ausmaß, ausgenutzt werden müssen. Es liegt an jedem Einzelnen von uns, die wir unserer Verantwortung gegenüber der Wirtschaft bewußt sind, dem drohenden Chaos eine wirksame Förderung der deutschen Wirtschaft zu leisten.

Und nun wieder zurück zur Weltwirtschaftskrise. Ueber diesen Sachverhalt spricht ein Bericht, den ein englischer Ausschuss für Handel und Industrie beim Genfer Internationalen Arbeitsamt des Völkerbundes erstattet hat. Der Bericht — nach seinem Verfasser „Mac Millan-Bericht“ genannt — sieht eine Hauptursache der Krise in der schlechten Verteilung des Geldes. Ein Gläubigerland, so der Bericht, kann die ihm geschuldeten Zahlungen entweder in Waren annehmen (einschließlich von Dienstleistungen) oder in Gold; oder es kann die geschuldeten Be-

träge von neuem ausstehen. Wenn es aber durch die Zollgesetze die Einfuhr von Waren verhindert und gleichzeitig verhindert, daß sich sein Preisniveau im Vergleich zu den Weltpreisen hebt, und wenn es zu allem Überflusse noch Anleihen an die Schuldner in ausreichendem Maße verweigert, so folgt daraus mit zwingender Notwendigkeit, daß die ihm geschuldeten Beträge ganz oder zum Teil in Gold gezahlt werden müssen. Die Reparationen und die Regelung der Kriegsschulden haben die Vereinigten Staaten und Frankreich zu großen Gläubigerländern gemacht. Aber keines von beiden Ländern hat in ausreichendem Maße eine Politik der freien Einfuhr oder großer Kapitalanlagen im Ausland befolgt. Es mußte sich deshalb das Gold in bisher nie gekanntem Ausmaß in ihren Zentralbanken anhäufen.

Der Ausschuss macht dann auch Vorschläge zur Abhilfe. Vor allem verlangt er, daß die Gläubigerländer durch Vergrößerung ihrer Kapitalanlagen im Ausland versuchen sollen, eine bessere Verteilung des Geldes und damit ein besseres Funktionieren der Goldwährung zu erzielen. Sehr schön gesagt! Aber der Mac Millan-Ausschuss ist ein Prediger in der Wüste; niemand hört ihn! Wir haben ja im vorigen Abschnitt geschildert, wie es mit der internationalen Zusammenarbeit aussieht. — Bemerkenswert ist noch, daß der Bericht davor warnt, in Lohnkürzungen das einzige Mittel zur Überwindung der Krise zu sehen.

Schuldentilgung und Kriegstribute.

Sitzung des Reichskabinetts. — Deutsch-französischer Gegenjah.

Berlin, 4. Nov.

Das Reichskabinett hielt am Mittwoch eine Sitzung ab zur Beratung der schulden- und reparationspolitischen Fragen. Diesen Beratungen lagen die Vorschläge des Ausschusses des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung zugrunde, ferner der Bericht des deutschen Botschafters in Paris, v. Hoersch, mit Laval, Briand und dem französischen Finanzminister Flandin. Dieser Bericht ist natürlich von großer Bedeutung. Was darüber in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist, stammt aus französischen Blättern.

Danach hätte sich nunmehr der Gegenjah der deutschen und der französischen Auffassung

klar herauskristallisiert. Er läßt sich wohl am kürzesten auf die Formel bringen, daß Laval zunächst die reparationspolitische Seite des ganzen Problems behandelt sehen will, damit der Young-Plan mit dem Ablauf des Feierjahres wieder in Funktion tritt. Dabei sind die französischen offenbar bereit, zumindestens vorübergehend einige Nachlässe zu gewähren. Sie scheinen sich auch in der technischen Entwicklung einer solchen Regelung gewissen deutschen Wünschen anpassen zu wollen, z. B. in der Einberufung einer Reparationskonferenz.

Aber das Wesentliche ist doch, daß sie den Young-Plan wieder in Gang bringen wollen, der seine Unmöglichkeit nicht nur nach unserer, sondern nach dem Urteil der besten Sachverständigen der ganzen Welt erwiesen hat. Der deutsche Standpunkt geht nun von der klaren Erkenntnis aus, der sich prinzipiell auch der französische Finanzminister in der Unterhaltung mit Botschafter v. Hoersch nicht verschließen konnte, daß die kurzfristige Verschuldung Deutschlands eine Situation geschaffen hat, die zunächst eine Vereinigung verlangt, ehe man die Möglichkeiten der Reparationszahlungen überhaupt überlegen kann. Das heißt also, daß die Reichsregierung zunächst die privaten Schulden konsolidieren will, damit sie an das große Reparationsproblem von einer gesünderen Basis aus herangehen kann.

Das widerspricht dem, was die französische Regierung will. Sie nimmt für die Reparationen die unbedingte Priorität in Anspruch. Daß dieser Gegenjah nun „hart“ herausgearbeitet ist, scheint im Augenblick das einzige Ergebnis der Pariser Unterredungen zu sein.

Eine halbamtliche französische Auslassung.

Paris, 4. Nov.

Eine Erklärung der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur zu den Unterredungen des deutschen Botschafters v. Hoersch mit Laval und Briand besagt: Man darf annehmen, daß binnen kurzem der Sonderausschuss der V33. (Tribunal in Basel) regelrecht einberufen und den Auftrag erhalten wird, sich noch vor Jahresende über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu äußern. Die an den Reparationszahlungen hauptsächlich interessierten Regierungen werden alsdann im Verlaufe einer internationalen Konferenz mit der deutschen Regierung eine Regelung zu treffen haben. Ihr Bestreben wird dahin gehen, diese Regelung noch vor dem 1. Februar 1932 zu erzielen, damit, wenn möglich, gleichzeitig auch die Frage der namhaft von den Vereinigten Staaten und England Deutschland bewilligten kurzfristigen Kredite geregelt werden kann. Die deutsch-französische Aussprache wird also der Ausan-

punkt einer Periode großer diplomatischer Aktivität in Europa sein.

Auch aus dieser Verlautbarung ergibt sich, daß die Franzosen in erster Linie den Young-Plan wieder in Gang setzen wollen — eine unmögliche Sache, wie sich inzwischen herausgestellt hat.

Pariser Presse-Begleitmusik.

Der „Matin“ schreibt zum Beginn der deutsch-französischen Aussprache, die Pressemitteilung über die Unterredung Laval-Briand-Hoersch besage, daß man zweifellos von den Reparationen, folglich also von der Ablösung des gegenwärtigen Moratoriums durch das normale Regime des Young-Planes gesprochen habe. In dieser Frage habe sich der deutsche Botschafter die meiste Zeit darauf beschränkt, zu zu hören. Obwohl die Pressemitteilung die Frage der kurzfristigen Kredite mit Stillschweigen übergehe, scheine es recht unwahrscheinlich, daß Hoersch in dieser Hinsicht nicht das eindringliche Ersuchen vorgebracht habe, aber es sei möglich, daß dieser Schritt, wenn er überhaupt unternommen worden sei, an die falsche Adresse gerichtet worden sei.

Mühen nicht die amerikanischen und englischen Banken, die mit dem Feuer spielten, als sie Deutschland immer mehr Geld liehen, an erster Stelle darüber entscheiden, ob sie im Februar ihre Kredite erneuern sollten? Wenn ein Kaufmann bankrott mache oder bankrott zu machen drohe, hätten seine Gläubiger das Recht, sich die Frage vorzulegen, ob es besser sei, ihn wieder flott zu machen oder seinem Schicksal zu überlassen. Falls die Mehrheit der amerikanischen und englischen Banken sich weigern würde, dazu beizutragen, den in Schwierigkeiten geratenen Schuldner wieder flottzumachen, dann müßten die Regierungen, die das Schlimmste vermeiden wollten, der deutschen Regierung die Frage vorlegen, welche Garantien sie in der Lage sei, zu geben. Die weitere Entwicklung der Verhandlungen hänge also jetzt von Berlin ab.

Soweit der „Matin“. Man kann nicht behaupten, daß die neuen deutsch-französischen Verhandlungen sehr verheißungsvoll begonnen hätten!

Raubüberfall am Bankhalter.

Zwei Täter, von denen einer vorbestraft ist.

Magdeburg, 4. Nov.

Ein Raubüberfall ereignete sich am Mittwoch im Schalteraum der hiesigen Reichsbank-Filiale. Als ein Bote der Viehmarktbank in der Reichsbank-Filiale einen Betrag von 10 000 Mark abgehoben hatte, wurde er von zwei Männern angesprochen, die ihn um das Einwechseln einiger Noten baten.

Im Verlaufe dieser Unterredung überfielen sie ihn und entwendeten ihm den abgehobenen Betrag von 10 000 Mk. Die Täter flüchteten darauf aus dem Reichsbankgebäude, wurden aber sofort durch Beamte der Bank verfolgt. Einer der Täter konnte festgehalten und der Polizei übergeben werden, wo er an Hand seines Passes als der Pole David Miledi festgestellt wurde. In seinem Besitz befand sich der ganze Betrag des gestohlenen Geldes. Der zweite Täter, anscheinend auch ein Ausländer, ist noch flüchtig.

Der Tote im Walde.

Erschlagener Einbrecher?

Püttlingen (Saargebiet), 4. Nov.

In der Nähe der Püttlinger Grenze wurde im Walde die Leiche eines etwa 35 Jahre alten Mannes aufgefunden. In einer Ledertasche befanden sich ein Paar Turnschuhe mit kleinsten Gummirollen. In der Hosentasche trug der Mann, bei dem keinerlei Papiere vorgefunden wurden, Dietrich und zwei neuangefertigte Schlüssel. In der Westentasche steckte eine Rundscheibe und eine flache Feile, ferner ein Brecheisen und eine Revolverpatrone.

Dem Ermordeten war wahrscheinlich mit mehreren Schlägen die Schädeldecke vollständig zertrümmert worden. In der Stirn befand sich eine Wunde, die von einem Schuß oder einem Messerstich herrührt. Die Untersuchung wurde sofort aufgenommen. Man vermutet, daß der Ermordete mit einem Helfershelfer in Streit geraten und von diesem erschlagen worden ist. Es war, wie bekannt wurde, ein Einbruch in die Sparkasse von Schwalbach geplant. Ueber die Person des Toten konnte noch nichts ermittelt werden.

Gattenmord.

Graufige Familientragödie.

Frankfurt a. M., 4. Nov.

Am Mittwoch morgen wurde das Ueberfallkommando nach dem Hause Wormserstraße 8 gerufen. Dort hatte die Tochter der Gärtnerseheleute August Schneider das Schlafzimmer ihrer Eltern entgegen der sonstigen Gewohnheit verschlossen vorgefunden, und da der Vater nachts die Wohnung, nur notdürftig bekleidet, verlassen hatte, war das Mädchen stark beunruhigt.

Als die Polizei die Tür des Schlafzimmers öffnete, fand sie Frau Schneider tot in ihrem Bett. Ihr Hals war mit einem scharfen Messer durchschnitten und die Schlagader verlegt, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Nach der ganzen Sachlage kommt nur der Ehemann als Täter in Frage. Ueber den Aufenthalt des Mannes ist noch nichts bekannt, doch vermutet man, daß er Selbstmord begangen hat, da er in letzter Zeit oft deprimiert war und Selbstmordgedanken geäußert hat.

Letzte Nachrichten.

Wahlprüfungsgericht des Reichstags.

Berlin, 5. Nov. Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag ist für Dienstag, den 17. November einberufen worden, um die Wahlen vom 14. September 1930 in den Wahlkreisen 5 (Schleswig-Holstein), 8 (Niedersachsen), 10 (Hessen) und 14 (Bayern-Nordwest) zu überprüfen.

Schiffszusammenstöße.

Hamburg, 5. Nov. In der Nordsee ist am Mittwoch in den frühen Morgenstunden der Dampfer „Livorno“ einer hiesigen Reederei mit dem Elstleher Heringslogger zusammengeknallt. Der Logger sank sofort. Sieben Mann der Besatzung des gesunkenen Schiffes sollen von der „Livorno“ übernommen worden sein. Ein Mann der Besatzung des Loggers erlitt bei der Uebernahme schwere Verletzungen, denen er erliegen ist. Sieben Mann des gesunkenen Schiffes sollen noch vermisst werden.

Wahlen in Amerika.

Erfolge der Demokraten.

New York, 4. Nov.

In fünf Bezirken haben Ergänzungswahlen für das Repräsentantenhaus (Abgeordnetenhaus) stattgefunden. Die Demokraten haben drei der fünf zu vergebenen Sitze erhalten. Bemerkenswert ist, daß alle fünf Gewählten ausgesprochene Gegner der Prohibitionsbewegung sind. Die Blätter bezeichnen es als einen bedeutungsvollen Sieg der Demokraten, daß der herkömmliche republikanische Wahlkreis in Michigan allen Republikanern verloren gegangen ist.

Insgesamt haben die Demokraten im Repräsentantenhaus jetzt 217 Sitze gegenüber 215 der Republikaner. Seit dreizehn Jahren werden also die Posten des Präsidenten des Repräsentantenhauses und der Ausschußpräsidenten jetzt zum ersten Male wieder von Mitgliedern der demokratischen Partei besetzt.

In den Vereinigten Staaten gibt es bekanntlich nur zwei Parteien: Republikaner und Demokraten. Die programmatischen Unterschiede zwischen ihnen sind sehr gering. Die Republikaner sind die Partei des Präsidenten Hoover.

Liebestragödie.

Doppelselbstmord eines Liebespaares.

Bad Dürkheim, 4. Nov.

Am Hafened auf der Gemarkung Greithen wurden am Mittwoch an einem Aufstieg zur Limburg ein etwa 25-30 Jahre alter Mann und eine etwa 30-jährige Frau erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Liebespaar, da beide noch einem Abschiedsbrief, den man bei dem Manne fand, beschloßen hatten, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Die Frau wurde von ihrem Liebhaber in die linke Schläfe geschossen, während er durch einen Schuß in die rechte Schläfe aus dem Leben schied. Bei dem Toten fand man eine Aktentasche, die — ebenso wie die Kleidung — nichts über die Herkunft enthält. Bekleidet ist er mit blauem Mantel, blauem Anzug, schwarzen Schuhen und trug an der linken Hand einen Siegelring, ferner keine Kopfbedeckung. Die weibliche Leiche ist mit einem blauen Jackett und rotschwarzer Bluse mit rotem Binden bekleidet. Morgens gegen 6 Uhr sprachen beide in der Wohnung eines Briefträgers in Hausen vor und verlangten ein Glas Wasser. Kurz darauf dürfte die Tat ausgeführt worden sein.

Feuer auf Schloß Erlau.

Roman von Lothar Brendendorff.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

Nachdruck verboten.)

49. Fortsetzung

Und es war jetzt verständlich, daß sie sich auf der Stelle aufmachen mußte, ihn zu suchen.

Für einen Augenblick dachte sie daran, die Bewohner des Schlosses zu alarmieren, um sich ihres Besitzes zu versichern. Aber sie gab diese Absicht bald wieder auf, weil sie ja zu wissen glaubte, wo sie ihren unglücklichen Vater finden würde, und weil es, wenn ihre Vermutung zuträfe, jedenfalls um feinknetwillen besser war, alles unnötige Aufheben zu vermeiden.

Ohne sich auch nur noch einen Augenblick zu überlegen, eilte sie aus dem Zimmer und durch Gänge und Gemächer jenem ältesten Flügel des Schlosses zu, in dem das improvisierte Atelier ihres Vaters lag.

Zum Glück fand sie keine der Türen, die sie passieren mußte, verschlossen; und der Mond, der hoch am klaren Himmel stand, erhellte ihr wenigstens einigermaßen den Weg.

Jetzt hatte sie den Verbindungsgang erreicht, an dessen Ende die schmale Wendeltreppe zu der sogenannten Turmgalerie hinaufführte, und sie war eben im Begriff, ihn hastig zu durchschreiten, als sie irgendwo in der Nähe ein Geräusch vernahm, das sie veranlaßte, unwillkürlich stehen zu bleiben. Es war ein schwaches Knistern und Schurren wie von dem Tritt eines vorsichtig schleichenden Menschenfußes.

Nur die tiefe nächtliche Stille trug diesen Laut von dem entgegengesetzten Ende des Ganges bis zu ihr.

Natürlich glaubte sie nichts anderes, als daß es ihr Vater sei, von dem es herrührte, und da sie wahrzunehmen meinte, daß die behutamen Schritte sich ihrem Standort näherten, schmeigte sie sich in eine der tiefen Fensterritzen, um ihn, wenn es sichergehen vermeiden ließ, nicht erst durch ihren unermuteten Anblick zu erschrecken.

Locales

Flörsheim a. M., den 5. November 1931.

*** Soll man bei offenem Fenster schlafen? Diese Frage kann man nicht ohne weiteres mit Ja oder Nein beantworten. Wer körperlich nicht ganz gesund ist, der wird besondere Vorsicht walten lassen müssen. Für den Gesunden indessen ist das Schlafen bei offenem Fenster zweifellos erwünscht. Allerdings sind auch hierbei besondere Vorsichtsmahnahmen zu beachten. Im Sommer empfiehlt es sich, stets bei offenem Fenster zu schlafen. Im Herbst und Winter ist es zweckmäßig, stets vor dem Zubettgehen eine gründliche Lüftung des Schlafraumes vorzunehmen und mindestens einen Fensterspalt bei nicht zu großer Kälte offen zu halten. Natürlich darf das Bett nie direkt am Fenster stehen. Noch besser ist es, wenn möglich, im Nebenraum ein Fenster offen zu halten, auch ist es ratsam, durch Vorziehen des Vorhangs eindringenden Staub abzuhalten. Das offene Fenster bietet während der Nachtzeit aber auch einen gewissen Gefahrenschuß gegenüber ausströmenden Gasen. Wer krank ist oder zu Husten, Schnupfen, rheumatischen Beschwerden oder dergleichen neigt, sei vorsichtig und frage im Zweifelsfalle vorher seinen Arzt.

*** Fahrpreismäßigung für Kleingärtner. Die Fahrpreismäßigung für Kleingärtner, die nach dem Tarif nur auf die Zeit vom 1. März bis 31. Oktober beschränkt ist, wird über den 31. Oktober hinaus bis auf weiteres auf Grund der bisherigen Bescheinigungen weiter gewährt.

*** Wie schmeckt die Milch am besten? Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Milch vortrefflich mundet und am zuträglichsten ist, wenn sie in ganz kleinen Schlucken genossen wird. Schon der berühmte Pfarrer Sebastian Kneipp in Würzburg empfahl seinen Patienten, die Milch lösselweise zu genießen, denn damals gab es noch keine Strohhalme. Das langsame Trinken der Milch bezweckt, daß die durch die Einwirkung des Magensaftes herbeigeführte Gerinnung möglichst feinförmig eintritt. Die hierbei gebildeten mehr oder minder großen Kloden können vom Magenlast gut durchgeht und leicht verdaut werden. Darum empfiehlt es sich, Kindern, wenn man sie des Alters wegen der Flasche entwinden will, die Milch durch den Strohhalm trinken zu lassen.

Die Gezellenprüfung mit der Note „Gut“ bestanden hat der Schlosserlehrling Wilhelm Simon, Sohn von Herrn Wilhelm Simon in der Bleichstraße dahier. Der junge Geselle stand bei Herrn Schlossermeister Philipp Schneider, Eisenbahnstraße, in der Lehre. Wir gratulieren!

Das Finanzamt schreibt uns: Einhaltung u. Abführung der Bürgersteuer 1931 an die Gemeinden. Der Arbeitgeber hat die Einbehaltung bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung und die Abführung binnen einer Woche danach vorzunehmen. Kommt der Arbeitgeber seiner Verpflichtung zur Abführung nicht rechtzeitig nach, so hat er dies bis zum Ablauf der Frist den Gemeindebehörden anzuzeigen, an die er die Abführung hätte vornehmen müssen. Unterläßt er diese Anzeige innerhalb der festgesetzten Frist (innerhalb deren er die Abführung hätte vornehmen müssen), so hat er damit eine Steuerumgehungsbegehung begangen, für die § 413 Abs. 1 AO eine Ordnungsstrafe bis zu 10.000.— RM androht.

* Alle Gast- und Schankwirte sind wie aus heutigem Inserat ersichtlich, zu einer wichtigen Besprechung am Freitag, vormittag 9 Uhr in den Schützenhof eingeladen betr. der Biers- und Getränkesteuer.

* Vortrag. Am verflossenen Samstag fanden hier im Saalbau zum Hirsch 2 gutbesuchte Sympathieundgebungen für die konjunktionsgesellschaftliche Bewegung statt. Die geeigneten Genossenschaftsfilme über den jetzigen Stand der Konjunktur gaben wertvolle wirtschaftliche Hinweise, um aus der Notzeit herauszukommen. Die Rede des neuen Geschäftsführers der Mainzer Spar-, Konsum- und Produktions-Genossenschaft, Herrn Launer wurde sehr beifällig aufgenommen. Die vorzügliche Kaffee- und Kuchenbewirtung fand willkommene Aufnahme und der Arbeitergesangverein „Frisch Auf“ verschönte die genossenschaftliche Feierstunde mit mehreren sehr gut vorgetragenen Gesangsvorträgen. Die zahlreichen

Besucher der Abendveranstaltung fühlten sich wie in einer großen Familie und auch die am Nachmittag stattgefundenen Runderkundungsfahrten erbrachte ein wertvolles genossenschaftliches Gelächter.

Wintzerfest. Wie uns der Sängerbund mitteilt, hat der „Jung-Sängerbund“ in den unteren Räumen des Sängerbundes ein Wintzerfest arrangiert. Erstausnahmslos gemacht haben, um ihren Gästen ein paar gemütliche Stunden zu bereiten. Wir dürfen es verraten, daß die kleine Saal einem Feenreich gleicht. Allein schon die allgemeine Pracht der Ausschmückung ist wert, daß man sich einmal anschaut. Für Stimmung sorgt die beliebte Haustapelle und wenn jeder auch nur noch ein bißchen Stimmung mitbringt, dann darf die Veranstaltung als ein billiger Sorgenbrecher betrachtet werden. Selbstverständlich wird das Tanzbein geschwungen. Versäume niemand die Gelegenheit wahr zu nehmen sich wieder was schönes im Sängerbund anzusehen und das Schöne mitzumachen. Ohne Zweifel gibt das Arrangement eine Überraschung für jeden Besucher.

— Es gibt keine neuen Radfahrer! Wohl alle Radfahrer haben die vor Wochen auch in der Flörsheimer Zeitung erschienene Notiz mit Empörung gelesen, daß wieder neue Radfahrer für Fahrräder eingeführt werden sollen. Die meisten der Radfahrer haben daraufhin auf den Staat als Steuerzieher geschimpft und die neuen Radfahrer kommen sehen. Nun werden die neuen Radfahrer doch nicht eingeführt. Wegen des interessanten Hintergrundes dieses Radfahrergeschickes lohnt sich ein Blick in eine andere Welt zu tun. Dem allgemeinen Bekanntwerden, daß neue Radfahrer eingeführt werden sollen, hat sich die Bundesleitung der Arbeiter- und Kraftfahrerverbände „Solidarität“ in deren Bundeszeitung schlagkräftigen Argumenten an die Regierung und an die Öffentlichkeit gewandt, das die schreiende Unrecht, diese indirekte Fahrradsteuer nicht eingeführt wird. Ohne das konsequente Vorgehen der beiderseitigen Radfahrer an die maßgebenden Stellen konnte es möglich sein, dem Radfahrer eine unerhörte Ausgabe zu zuzugewinnen. Es ist anders gekommen, und der Radfahrer kann sein Schimpfen einstellen!

Jagd und Fischerei im November.

Rot- und Damhirsch haben, mit Ausnahme Bayerns, fast in sämtlichen deutschen Staaten noch Schutzzeit. Verlauf des Monats kommt die Gamsbrunst zur vollen Entwicklung und bietet dem Hochgebirgsjäger manch weidmännische Genüsse. Der Rehbock, der sein Gehörn wirft, erfreut sich meistens, so in Bayern, Preußen, Mecklenburg-Strelitz, Thüringen, Oldenburg (Landesteil Oldenburg), Anhalt und Lippe der Schonung, während der Hirsch, auch weiblicher Rehe und Röhre in Preußen, Mecklenburg, Anhalt, Hamburg, Bremen, Lübeck und Schleswig-Lippe gestätet, in einigen anderen Staaten aber bereits im Gang ist. Wald- und Feldtreibjagden mehrmals im Monat versetzt, zu ihrer Belebung beitragen. Der Jäger und -gänse dauert an, führt manche sehr nördliche Gänge auf unsere Gewässer und gestaltet damit die Jagd auf diese Vögel interessant. Der Winterhahn, Haarraubwildes steigt im Wert, so daß sein Fang lohnend zu werden beginnt. Das gefiederte Raubwild findet sich zum Teil noch am Zug, der hauptsächlich Rebhuhn und Saatkrähen aus nördlichen und fernöstlichen Gegenden zu uns führt. Die Fütterungen für Schalenwild in Standzusehen und je nach den Witterungsverhältnissen beschiden, desgleichen empfiehlt es sich, Schutzvorrichtungen für Rebhühner zur Angewohnung bereits jetzt anzulegen und sie ebenso wie die Futterplätze für Hasen regelmäßig mit Futtermitteln zu versehen. — Renken haben mit Ausnahme von Rügen und Maränen Schonzeit. See- und Süßwasserfische, sowie See- und Bachforelle laichen. Aesche, Barsch, Hecht, Regenbogenforelle heißen noch. Die Hauptfangzeit der Fische nimmt ihren Anfang.

Wiesbaden. Bei den am 28. und 29. Oktober 1931 gehaltenen Erntewahlen wurden gewählt: Wahlbezirk I: Maintaunuskreis in der Wahlgruppe Industrie: Fabrikanten.

Die noch geraume Zeit, nachdem er an ihr vorüber war, hinter derselben Tür verschunden war, durch die sie soeben gekommen. Die Besorgnis, daß er zurückkehren könnte, hielt sie noch minutenlang auf ihrem Platze. Und erst der Gedanke an ihren Vater gab ihr endlich den Mut, ihr Versteck zu verlassen.

Es war um sie her alles totenstill. Nur in der Ferne hörte sie einmal ein leises Knarren wie von einer Tür, ins Schloß gedrückt. Sie bereute jetzt bitter, daß sie nicht eines der Dienstmädchen gewandt und zu ihrem Schutze mitgenommen hatte!

Aber es war ihrer Meinung nach zu spät, diese Unterlassung wieder gut zu machen, und — ihre Schamgefühle beläufig — legte sie den unterbrochenen Weg fort, noch immer von der Gewissheit erfüllt, daß sie den Vater oben in der Turmgalerie vor dem unglückseligen Bild finden werde.

Weinhe lautlos flog sie die Stiegen empor und öffnete die Tür.

Da lag der schmale, langgestreckte Raum, vom klaren Mondlicht gespenstisch erhellt, in seiner ganzen Weite dehnung vor ihr. Aber der, den sie suchte, war nicht darin. Der Platz vor der Staffelei mit dem „Bild des jungen Tobias“ — dieser Platz, auf dem ihr Vater nun schon zweimal gleich einem Erschlagenen liegen sehen, er war leer. Und in der schmalen, mit hundert verschiedenartigen Dingen angefüllten Galerie gab es kaum einen Winkel, darin er sich etwa verborgen haben konnte.

Bestürzt und entmutigt stand sie schon im Begriff, sich wieder zum Gehen zu wenden, als ein eigentümlich beizender, brandiger Geruch wie von schwelendem Holz oder glühender Steinwand ihr Aufmerksamkeit erregte. Sie glaubte zuerst an eine Täuschung. Aber schon wenige Sekunden später fühlte sie, wie ihr das Atmen schwer wurde und sie spürte einen unwiderstehlichen Druß, wie sie tat ein paar Schritte in die Galerie hinein, um sich volle Gewissheit zu verschaffen. Und nun sah sie auch den Rauch, der wie ein feiner grauer Nebel aus allen Winkeln zugleich hervorzutreten schien, um sich schmelzend und erstickend auf ihre Brust zu legen.

(Fortsetzung folgt.)

Boller in Fa. Peter Boller G. m. b. H., Hochheim a. M. für das ausgeschiedene Kammermitglied Generaldirektor Hummel, Hochheim a. M. Die einzelnen Wahlzettel liegen in der Industrie- und Handelskammer zu Haden auf. Einsprüche gegen die Wahl sind innerhalb der Woche bei der Industrie- und Handelskammer zu Haden, Adelsheidstraße 23, anzubringen, der die Beglaubigung zusteht, und die im übrigen die Legimation Mitglieder vom Amte wegen prüft und darüber be-

Der Deutsche Rundfunk-Kalender bringt im Jahrgang Bilder, die unter dem Leitfaden „Europa sendet!“ zusammengefasst sind. Alle die großen Vorgänge der europäischen Welt, die bedeutsamen Ereignisse im kulturellen, wirtschaftlichen und sportlichen Leben der europäischen Nationen, die verschiedensten Sender gingen, werden im Bilde lebendig. So ist der neue Jahrgang des Deutschen Rundfunk-Kalenders ein wohlgeplanter Versuch, auf einem von 106 Blättern eine abgerundete Darstellung der Europäer vieler Nationen im Bilde abzugeben.

Aus der Umgegend

Herborn. Der durch das Großfeuer auf dem Hofgut Herten bei Herborn verursachte Brandschaden beträgt rund 20 000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Er wurde das große Oekonomiegut mit der gesamten Ernte dieses Jahres. Als Ursache ist, wie bereits berichtet, einwandfreie Brandstiftung festgestellt. Als Täter kommt ein Wanderbursche in Betracht, der im Monat auf dem Gut beschäftigt war und am Monatsende in Brand stecken wurde. Nach dem Brandstifter ist der Hofgutbesitzer, der Hofgut Herten gehört dem Herten-Dillenburg-Gemeinschafts-Pflege- und Erziehungsverein, der dort eine vorbildlich geleitete Fürsorge im Dienste der Evangelischen Inneren Mission in der Umgegend hat. Auch als Wanderheim ist Hof Herten in Kreifen bekannt.

Der Lohnstreik im Siegerländer Bergbau. Dillenburg. Der Arbeitgeberverband der Siegerländer Gruben und Hütten hat den kürzlich gefällten Bescheid, der einen Lohnabbau von 5,5 Prozent vorsehe, abgelehnt mit der Begründung, daß die vorgesehene Ermäßigung nach Ansicht der Arbeitgeber nicht die erste und von ihnen als notwendig erachtete Ermäßigung der Löhne sei. Der Schiedspruch war mit Stimmen der Arbeitnehmer gegen die der Arbeitgeber angenommen. Die Bergarbeiterverbände werden nunmehr Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches beantragen.

Frankfurt a. M. (Die weißen Mäuse und Diebe.) Ein Schlosser und ein Arbeiter stahlen aus der Schule Hasen und weiße Mäuse. Die Karnikel kniffen aus, die Mäuse trugen sie zum Verkauf ins Stadthaus. Als man sie dort ausforchtete, wo sie die Hasen hätten, merkte man ihnen eine gewisse Unsicherheit. Es wurde der Sache nachgegangen, die zu einem gerichtlichen Nachspiel führen sollte. Jeder der Angeklagten drei Monate Gefängnis.

Frankfurt a. M. (Immer wieder Erwerbslos.) (Glücksjäger.) Wieder mußten Schuhbeamte in einer Wirtschaft am Markt gegen Glücksjäger einsprechen. Man ludigte dem verbotenen Spiel eine Tante. In der Hauptsache beteiligten sich Erwerbslose an dem Spiel. Bei der Feststellung der Personals der Mitspieler leistete einen derartigen Widerstand, daß er nur mit Gewalt zum Revier mitgenommen werden konnte.

Fulda. (Bahnbeamter unterschlägt 20000 Mark.) Der bei der Bahnhofsverwaltung in Fulda beschäftigte Eisenbahnassistent Mann hatte durch falsche Angaben in die Lohnlisten die Reichsbahnverwaltung und Teil der Arbeiter im Laufe von vier Jahren um etwa 20 000 Mark geschädigt. Der ungetreue Beamte, der das zu seiner persönlichen Lebensführung verwendet hat, ist jetzt vom Schöffengericht zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wehlar. (Betriebsbeschränkung bei der Eisenwerk.) Die Werdener Eisenwerke sind genötigt, infolge des jahreszeitlich bedingten Rückgangs der Nachfrage nach Erzeugnissen ihrer in Vollar getriebenen Main-Wehlar-Hütte, die vornehmlich Radiatoren herstellt, den Betrieb der Hütte wesentlich einzuschränken. Sie haben die Entlassung von 400 Arbeitern zum 28. September beantragt.

Darmstadt. (Im Gerichtsamt wegen Weinverderbs verhaftet.) Vor dem Darmstädter Amtsgericht hatten sich ein Schreiner, ein Tischlermeister und ein Student aus Fulda zu verantworten. Es wurde den Angeklagten, die im gleichen Hause wohnten, vorgelegt, daß sie abwechselnd ein Motorrad, das in der Garage des Schlossers stand, zu Schwarzfahrten benutzt haben. Der letzte Fahrt, die der Student mit seinem Mädchen machte, ging das Motorrad in Trümmer. Sie ließen es in der Nähe von Niederramstadt liegen und verschwanden. In der Verhandlung legten die beiden ersten Angeklagten ein Geständnis ab. Der Student bestritt die letzte Fahrt und das Mädchen des Vorstehenden diese Behauptung. Die beiden ersten Angeklagten erhielten eine Geldstrafe von 55 Mark, der Student eine solche von 100 Mark. Die beiden des Studenten wurden wegen Meineidsverurteilt. Der Student wurde sofort verhaftet.

Darmstadt. (Im Dienste der Winterhilfe.) Der christliche Verein Junger Männer hat sich bereit erklärt, Räume in der ehem. Infanteriekaserne Alexanderstraße 22-23 Uhr jedermann als Winterstube unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. In gleicher Weise erlaubt auch der Darmstädter Volksklub wieder in früheren Jahren Mann, der das Bedürfnis fühlt, sich zu wärmen, den Klub in ihren Räumlichkeiten.

Darmstadt. (Zum Ehrenbürger ernannt.) Der Lehrer L. Schmidt in Darmstadt, der lange Jahre in der hiesigen (Rnh.) als Lehrer gewirkt hatte, wurde am 70. Geburtstag von der Gemeinde Ehrenbürger ernannt.

Als 1 Gutschein gilt

jede Umhüllung der 5er-Packung von **MAGGI** Fleischbrüh-Würfeln, — auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist. —
Es gelten aber nicht als Gutscheine die Umlegestreifen der einzelnen Fleischbrüh-Würfel.



Der folgenschwere Bärenbiß. :: Frankfurt a. M. Am 2. Oktober 1929 ging eine Schulkasse unter Aufsicht einer Lehrerin in den Zoo. Die Kinder waren sehr lebhaft und die Lehrerin mußte einige züchtigen, da sie sich zwischen das Abperrgitter und das Käfiggitter gedrängt hatten. Als eben die Kinder am Leopardenkäfig zurechtgewiesen worden waren, geschah kurz darauf am Bärenkäfig ein furchtbares Unglück. Ein brauner Bär langte durch das Gitter und erfaßte den Arm eines Jungen. Der Schüler erlitt Verletzungen am Rücken und Kopf und es mußte ihm der linke Arm amputiert werden. Der Vater des Verletzten verklagte die Stadtgemeinde auf Schadenersatz. Der Zoo wurde jetzt verurteilt, drei Fünftel des entstandenen Schadens zu tragen.

Zur Nachahmung empfohlen! :: Ahmannshausen. Der Bürgermeister hat folgende Bekanntmachung erlassen: Der Sommer ist kaum herum, da spuckt in den Köpfen von besonders vergnügungssüchtigen, meist jungen Leuten, die Veranstaltung von Winterfestlichkeiten. Die Zeit ist zu ernst und die Not des Volkes zu groß, um diese Gedanken zu verwirklichen. Für diesen Winter werde ich meinem Verein die Genehmigung zur Veranstaltung von Winterfestlichkeiten erteilen. Wer das Bedürfnis hat, überflüssige Gelder auszugeben, der bringe sie zur Winterhilfe, um damit den Armen behilflich zu sein.

(:) Mörfelden. (Bürgermeisterwahl.) Zur Bürgermeisterwahl waren wahlberechtigt: 3238 abgegebene Stimmen 2595; Wahlbeteiligung war zu 81 Prozent. Stimmen erhielten: Zwilling (SPD.) 1066, Geiß (Gemeinnütziger Verein) 527, Siegel (Gewerbeverein) 495, Scherer (SPD) 450. Ungültig waren 57 Stimmen. Stichwahl zwischen Zwilling und Geiß findet am 8. November 1931 statt.

(:) Lampertshausen. (Er war nur ein Anfänger.) Von der Anlage der Unterföhrung freigesprochen wurde ein hiesiger Konzeptionsassistent mit der Begründung, daß er als Anfänger dafür nicht verantwortlich gemacht werden könne und die ihm übertragene Arbeit ihn zu sehr belastete.

(:) Ueberau l. O. (Erfolgreiche Verurteilung.) Der Kommunist Heinrich Mörtge war wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf Grund seiner Berufung wurde er jetzt freigesprochen mit der Begründung, daß er in einer Versammlung nur Karl Marx zitiert habe, als er sagte, nur ein Bürgerkrieg rette die Proleten.

(:) Reichelsheim l. O. (Das Pferd scheute.) Auf dem Heimweg von hier nach Erzbach wurde dem Landwirt A. Hartmann von Erzbach das Pferd scheu, Hartmann fiel vom Wagen und wurde ein Stück mitgeschleift. Ein Einwohner von Erzbach brachte H. mit seinem Fuhrwerk nach Unter-Ostern, wo ihm erste Hilfe zuteil wurde. Die schweren Verletzungen machten eine Ueberführung mittels Auto nach Erzbach erforderlich.

(:) Mainz. (Ein Strafgefangener flüchtet sich aus dem dritten Stock.) Vor dem Bezirkshofgericht hatte sich der 21-jährige Bäcker Eugen Deegenhardt von hier wegen einer ganzen Reihe Einbruchsdiebstähle, zwei einfachen Diebstählen und eines Notzuchtsversuchs zu verantworten. Er wurde zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Er war in den letzten Tagen vollständig apathisch. Jetzt benutzte er die Gelegenheit und sprang im Landgerichtsgefängnis vom dritten Stock aus (7-8 m Höhe) in den Hof.

(:) Alzen. (Lebensgefährlich verletzt.) In das Kreiskrankenhaus wurde ein Handwerksbursche mit schweren Verletzungen eingeliefert. Er war von einem Motorradfahrer aus Bodenheim auf der Straße Spandlingen-Kreuznach umgefahren worden. Der Motorradfahrer kam ebenfalls zu Fall, stürzte kopfüber in den Straßengraben und wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus Kreuznach eingeliefert.

(:) Ortenberg. (Der Ortenberger „Kalte Markt“ 1931.) Der diesjährige Ortenberger „Kalte Markt“ steht, was Frequenz, Beschickung und Marktbetrieb im allgemeinen anlangt, hinter seinen Vorgängern nicht zurück. Der Markteröffnung folgte mit einer etwas geringeren Beschickung als im Vorjahre, der weitbekannte Pferdemarkt. Etwa 600 bis 650 Tiere mögen aufgetrieben gewesen sein und wurden zu anständigen Preisen gehandelt. Der Handel an sich war kein sehr flotter, was lediglich dem Geldmangel und der schlechten Wirtschaftslage zuzuschreiben gewesen sein dürfte.

Für eilige Leser.

:: Der Bayerische Landtag hat am Mittwoch die Anträge auf Aufhebung der bayerischen Notverordnung vom 25. August abgelehnt.

:: Deutschland wird, nach Ansicht Berliner politischer Kreise der von Frankreich gewünschten Einberufung des Young-Ausschusses der V. J. Z. nur dann zustimmen können, wenn bei der Prüfung die gesamte innere und äußere Verschuldung Deutschlands erfasst wird.

:: Der Preussische Landtag lehnte am Mittwoch den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den Landwirtschaftsminister Steiger ab.

:: Die Durchführung der Döhlke liegt künftig in Händen des Reiches. Es ist anzunehmen, daß der zum Stimmkreis ausserordentliche Abgeordnete Schlange-Schönungen gleichzeitig zum Minister ohne Geschäftsbereich ernannt werden wird.

:: Das ungarische Abgeordnetenhaus ist am Mittwoch mit einer programmatischen Rede des Ministerpräsidenten Karolyni nach dreieinhalbmonatiger Pause wieder eröffnet worden.

:: China hat in Genf eine Note überreichen lassen, in der es heißt, daß Japan nicht nur keine Anstalten für die Räumung treffe, sondern seine Stellung in der Südmandschurie sogar festigen wolle.

Washington, 5. November. Das Kräfteverhältnis im amerikanischen Abgeordnetenhaus ist durch die Nachwahlen, die am Dienstag stattfanden, nunmehr zugunsten der Demokraten entschieden worden. Sie konnten nach den bisher bekanntgewordenen Ergebnissen den Republikanern ihren seit dreißig Jahren erfolgreich verteidigten achten Bezirk von Michigan entreißen und außerdem noch die Bezirke Brooklyn und Cleveland erobern.

Die Republikaner ihrerseits siegten im Bezirk Cincinnati. Demnach stellt sich die Zahl der Demokraten im neuen Hause auf 217, die der Republikaner auf 215 und die der Farmer-Labour-Partei auf eins.

Schiffe in Sturmesnot.

London, 5. Nov. Dem ungeheuren Sturm, der nach kurzer Unterbrechung am Mittwoch mit unverminderter Heftigkeit wieder ausbrach, sind bisher drei Menschenleben zum Opfer gefallen, während zahlreiche Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Aus allen Teilen des Atlantik, des Kanals und der Biscaya laufen zahlreiche SOS-Rufe ein.

Schiffszusammenstoß in der Nordsee.

Hamburg, 4. Nov. In der Nordsee ist in den frühen Morgenstunden der Dampfer „Livorno“ mit dem Eisbrecher Heringslogger zusammengestoßen. Der Logger sank sofort. Sieben Mann der Besatzung des gesunkenen Schiffes sollen von der „Livorno“ übernommen worden sein. Ein Mann der Besatzung des Loggers erlitt bei der Uebernahme tödliche Verletzungen.

Die Japanerin als Filmstar.

Wandel in der japanischen Bühnensucht. — Fräulein „Kitschblüte“ macht Karriere.

Man hat in Europa leider zu wenig Gelegenheit, japanische Schauspieler und Schauspielerinnen zu bewundern. Die wenigen Filme, die wir mit der bekannten „Anny-Mai-Wong“ oder mit der „Tanaka“ gesehen haben, geben uns vielleicht ein richtiges Bild von dem Umfang und der Größe japanischer Bühnensucht. Jeder Japaner hat schon mehr europäische Filme, als wir asiatische Filme gesehen. Auf diesen Umstand ist es auch zurückzuführen, daß sich der japanische Film und auch die japanischen Bühnenstücke im Laufe der letzten Jahre europaisiert haben, und zwar in einem Ausmaß, daß sich Szene, Kostümierung und Handlung kaum noch von deutschen Filmen unterscheiden.

Vor etwa noch zwanzig Jahren hat man es keinem japanischen Mädchen an der Wiege gesungen, daß sie später einmal den Beruf einer Schauspielerin überhaupt ausüben würde. Es war unerhört, wenn vor noch fünfzehn Jahren in einem Theater eine Rolle von einer Frau gespielt wurde. So etwas kam in einem anständigen Theater überhaupt nicht vor, sondern nur in den Tengel-Tangels der japanischen Häfen. Früher wurden auf dem Theater die weiblichen Rollen von Männern gespielt, im Film war es anfangs ähnlich. Nachdem aber deutsche und amerikanische Filme in Japan eingeführt worden waren, und die Japaner dort eine Swanson, eine Pola Negri usw. bewunderten, verlangten sie, daß auch die hübschen Japanerinnen in Film und Bühne auftraten. Damit schon hatte sich der erste Wandel in der ersten Filmepoche der Japaner vollzogen. Aber was sollten diese hübschen Japanerinnen nun spielen? Die japanischen Stücke waren früher so geschrieben, daß es Fächer- oder Ringerküde waren, in denen die vom Manne besetzte Frauensrolle nur insofern eine Funktion hatte, als sie eine kurze Eifersuchts- oder Angstszene darstellte. So schuf man also für den Film erst einmal eine neue Spielhandlung, was man aus den importierten deutschen und amerikanischen Filmen wiederum sehr leicht machen konnte.

Der japanische Regisseur stellte nun die Frau in den Dienst des Films, eigentlich nicht recht wissend, wie er sie gestalten solle. Es war die Frau mit jenem komplizierten Haaraufbau und jener unkomplizierten Seele. Aber so konnte die Japanerin nicht die Wünsche des Publikums erfüllen, sie mußte aktiver werden, mußte in dem Film selbst, wie auch auf das Publikum eine magische Gewalt ausüben, und so war denn nötig, daß die Japanerin umgelehrt wurde. Sie wurde kurzhaariges Girl mit einer komplizierten Seele! Ihr filmisches Dasein mußte sich nunmehr gemäß der Vorstellung vom westlichen Leben bewegen. Sie trat als Tanzgirl, als Schulkinderin, als Badegast, als Vagabundin auf, und das Publikum in Japan fand Gefallen daran, mit dieser vollzogenen Wandlung hatte der japanische Film sich gleichfalls seine Zukunft gesichert. Er war uns einmal heute einen japanischen Film an, er ist innerlich und äußerlich europaisiert. Die Schauspieler tragen zumeist: Jo-fuku — das ist europäische Kleidung, die Handlung hat moderne Themen zum Gegenstand.

Eine japanische Schauspielerin, die sich sofort europaisierte und sich schnell einfand war die jugendliche Tanaka, deren Partner den Namen „japanischer Valentino“ verdient. Es ist der Schauspieler Suzuki, der schon einen ganz westlichen Typus aufweist. Als Gegensatz zum Fräulein Kitschblüte (Tanaka) könnte man vielleicht die japanische Schauspielerin Atiko Ishihara anführen, Japans bedeutendster Film- und Bühnenstar, dessen ganzes inneres Erleben so erstaunenswert zutage tritt, daß man glaubt, hier spiele eine Europäerin, nur von dem komplizierten Haaraufbau vermag sie sich noch nicht zu trennen. Wenn man heute einen japanischen Film sieht, so zeigt er uns im wesentlichen das, was uns ein deutscher Film zeigt — übrigens sei erwähnt, daß es in Japan ebenfalls schon Tonfilme gibt, die sich in puncto der technischen Vollkommenheit mit unseren Filmen mindestens die Waage halten; wir finden Dramen, Tonfilmoperetten, verfilmte Schauspiele, selbst deutsche Darunter usw. Es gibt sogar eine Menge deutscher Tonfilmoperetten, die in Japan ebenfalls gedreht wurden, zum Beispiel „Studentenliebe“ — „Seitensprünge“ usw.

Fütterung und Vitamingehalt der Milch.

(Von Privatdozent Dr. Martin Schiebl, Leipzig).

Bei den zahlreichen Untersuchungen über den Vitamingehalt der Milch fiel auf, daß selbst bei ein und derselben Tierart die erhaltenen Ergebnisse oft recht erheblich voneinander abwichen. Da man früher annahm, daß keines der Vitamine vom bzw. im tierischen Körper gebildet werden könnte, mußte die Ursache dieser Schwankungen in der Art der Fütterung der Milchtiere zu suchen sein. Die umfangreiche Bearbeitung dieser Frage hat zu sehr interessanten Ergebnissen geführt.

Was zunächst das Vitamin A anbetrifft, so bestätigen die angeführten exakten Untersuchungen durchaus, daß der Gehalt der Milch an diesem Vitamin durch den Vitamin-A-Gehalt des Futters bedingt ist. Da die grünen Futterpflanzen besonders reich an Vitamin A sind, wurde die vitamin-A-reichste Milch bei Weidgang bzw. ausgiebiger Grünfütterung angetroffen. Namentlich im Winter wird mit einer Abnahme des Vitamin-A-Gehaltes der Milch und damit des der Butter zu rechnen sein, doch hat es sich hier gezeigt, daß dieses Absinken infolge einer Speicherung des Vitamins A in gewissen Fettdepots des tierischen Körpers nur sehr langsam vor sich geht.

Im Gegensatz zum Vitamin-A-Gehalt der Milch konnten beim Vitamin-B-Gehalt größere Schwankungen nicht wahrgenommen werden, ja selbst bei über länger als ein Jahr fortgesetzter völlig vitamin-B-freier Fütterung von Rindern trat keine Verminderung des Vitamin-B-Gehaltes der von diesen Tieren gelieferten Milch ein. Als Ursache hierfür wurde die Bildung von Vitamin B im Pansen der Milchtiere durch die dort stets in ungeheurer Masse vorhandenen Bakterien erkannt. Diese Unabhängigkeit des Vitamin-B-Gehaltes der Milch von der Art der Ernährung gilt aber nur für die Wiederkäuer, nicht für andere Tiere und auch nicht für den Menschen.

Zwischen dem Vitamin-C-Gehalt des Futters und dem Vitamin-C-Gehalt der Milch ist wieder ein deutlicher Zusammenhang zu erkennen. Es ist deshalb die Wintermilch infolge vitamin-C-armen Futters (Grünfütterung) häufig sehr vitamin-C-arm. Bei geeigneter Fütterung gelingt es aber, auch im Winter eine vitamin-C-reiche Milch zu erzeugen, insbesondere ist hierzu die Verfütterung von Silage sehr geeignet. Ein etwaiger Vitamin-C-Mangel wirkt sich in der menschlichen Ernährung aber kaum aus, da der Bedarf beim Kleinkind ohne weiteres durch Zufuhr von entsprechenden Früchtfäften geregelt werden kann.

Der Vitamin-D-Gehalt der Milch ist sowohl von der Fütterung als auch Haltung der Milchtiere abhängig. Am eisten kann bei Weidgang mit der Produktion einer vitamin-D-reichen Milch gerechnet werden, da hierbei (in der Regel) Vitamin D mit dem Grünfütterung aufgenommen wird und gleichzeitig durch die im Sonnenlicht enthaltenen ultravioletten Strahlen in der Haut des Milchtieres aus unwirksamen Vorstufen das antirachitische Vitamin D gebildet wird, das dann, wenigstens z. T., dem Vitamin-D-Gehalt der Milch zugute kommt. Im Winter kann für das Grünfütterung Silage und Heu Ersatz leisten, doch ist auch bei diesen Futtermitteln, wie beim Grünfütterung, der Vitamin-D-Gehalt größten Schwankungen unterworfen, ja kann sogar gleich Null sein. Durch künstliche Ultraviolettbestrahlung der Milchtiere selbst und Verfütterung bestimmter Säfte ist ebenfalls eine Anreicherung der Milch

an Vitamin D möglich, während Federtraggaben infolge der schlechten Verdaulichkeit des Lebertrans für den Pflanzenerfasser keine entscheidenden Erfolge zu bringen vermöchten.

Bunte Chronik.

Die Unfallgefahr im Bergbau.

Aus Bergbaukreisen wird uns geschrieben: Durch das Grubenunglück auf Zeche Mont Cenis wird die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit in erhöhtem Maße auf die bergbauliche Unfallgefahr gelenkt. Ueberblickt man die Unglückschronik, so wird das Jahr 1925 immer besonders traurige Erinnerungen wachrufen; es haben sich sechs schwere Unfälle mit nicht weniger als 223 Todesopfern ereignet. Seit 1925 ist der Ruhrbergbau erfreulicherweise von solchen schweren Explosionskatastrophen verschont geblieben. Explosionen von Schlagwettern haben zwar in einzelnen Fällen stattgefunden, durch die Gesteinstaubschichten, die auch bei dem Unglück auf Mont Cenis eine weitere Ausbreitung verhindert haben, konnten sie indessen auf die nächste Umgebung des Entstehungsherd beschränkt werden. — Der planmäßigen Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen auf dem Gebiete der Unfallbekämpfung ist es, mögen auch verschiedene besondere Umstände mitgewirkt haben, zu danken, daß die Entwicklung der Unfallziffern im Ruhrbergbau ein günstiges Ergebnis aufweist. Oberbergamtsdirektor Schlattmann (Oberbergamt Dortmund) erwähnte kürzlich in einem Vortrag, daß nicht nur die Zeche gerade in den letzten Jahren zum Teil bahnbrechend außerordentlich viel für die Grubensicherheit getan haben, sondern auch, daß die Belegschaft, ihre Betriebsräte und ihre Verbände tatkräftig in derselben Richtung wirken.

Fant Raubüberfälle in zwei Stunden. In Berlin haben sich am Mittwoch innerhalb von zwei Stunden fünf Raubüberfälle ereignet. Nur in zwei Fällen gelang es, die Täter zu fassen. Immer waren es junge Menschen zwischen 20 und 30 Jahren, die meist mit Waffen versehen, in Läden und Wohnungen eindringen und vor dem Neugiersten nicht zurückweichen.

Vom D-Zug getötet. Der Eisenbahnarbeiter Thelo aus Thyrow wurde auf der Strecke zwischen Thyrow und Trebbin von dem D-Zug Leipzig—Berlin überfahren und getötet. Der Verunglückte war damit beschäftigt, eine neu eingebaute Weiche anzuschließen. Als der Personenzug Berlin—Jüterbog herannah, trat er auf das Nachbargleis, auf dem im selben Augenblick der D-Zug herandruckte.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim a. M.

Als gefunden wurde abgegeben: Ein Damenhut. Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer Nr. 3 geltend zu machen.

Begen der Maul- und Klauenseuche fällt der Rindviehmarkt in Hochheim am Main am 9. und 10. November 1931 aus.

Flörsheim am Main, den 31. November 1931

Die Polizeiverwaltung.

Laub, Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Freitag Herz-Jesu 6.30 Uhr hl. Messe für Juliana Mann geb. Ruppert (Schweibachhaus), danach Segnung des Allerheiligsten bis 2 Uhr, 7 Uhr für Gottfried Neumann und Verstorbene Angehörige.
Samstag 7 Uhr hl. Messe für Christ. Schütz und (Krankenhaus), 7 Uhr 2. Seelenamt für Anna Thea Bettmann.

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weilmünster.

Samstag, den 7. November 1931. Sabbat: Chofe.

4.30 Uhr Vorabendgottesdienst

9.00 Uhr Morgengottesdienst, Neumondswelthea

2.10 Uhr Minchagebet,

5.45 Uhr SabatAusgang.

Wochenpielplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 4. Nov. — 8. Nov.

Großes Haus
Freitag Tiefland Anfang 19.30
Sonabend Manon Anfang 19.30
Sonntag Oberon Anfang 19.30

Kleines Haus:
Freitag Alt-Heidelberg Anfang 20
Sonabend Frauen haben das gern Anfang 20
Sonntag Marguerite: 3 Anfang 20 Uhr

Stadtheater Mainz

Donnerstag bis Sonntag, Anfang 19.30 Uhr

Die große Revue-Operette: Im weißen Rößl

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern:
Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik II; 7.15 Frühkonzert; 7.55 Wasserstands-meldungen; 12.05 Schallplatten; 12.55 Nachrichten; 13.05 Wetter-meldungen; 13.55 Nachrichten; 14.05 Wetter-meldungen; 14.40 Gekochter Mittagstisch; 15.05, 17.18.30 und 19.30 Zeitangabe; 17.05 Nachmittagskonzert.

Donnerstag, 5. November: 9 Schulfunk, 15.30 Schulfunk der Jugend; 18.40 Zeitfragen; 19.05 „Antarktis oder wirtschafts?“, Vortrag; 19.45 Nach der Spille; 20.15 Sordcon-Duette; 20.45 Aktueller Dienst bei Vorliegen besonderer Ereignisse; 21. „Die Jüdische“; 22.15 Nachrichten; 23. Klaviermusik.

Freitag, 6. November: 18.40 „Ueber nassauische Sagen“ Vortrag; 19.05 Konzertvortrag; 19.45 Deutsche Symphonie; 20.05 Aktueller Dienst; 20.30 Symphonie; 22.05 Musik des Orients; 22.35 Nachrichten; 23.05 Musik.

Samstag, 7. November: 10.20 Schulfunk; 15.15 Schulfunk der Jugend; 18.40 Soziale Begegnungen; 19.05 Sprachunterricht; 19.45 Brautwerbung in Opernduett; 20.05 Aktueller Dienst; 20.30 Europäisches Konzert; 22.05 Nachrichten; 22.30 Nachrichten aus Ausland; 22.40 Tanzmusik, Fortsetzung.

Bier- und Getränkesteuer

Zu einer äußerst wichtigen Besprechung werden sämtliche

Gast- und Schankwirte von Flörsheim a. M. am Freitag **vormittag 9 Uhr** im Schützenhof (Richter) freundl. eingeladen. Mehrere Einberufer.

Achtung! Billig! Achtung!

Prima Rindfleisch pro Pfund nur **50**

Täglich frisch:

Fleischwurst. pro Pfund 80

Rindswurst pro Pfund 80

Hausmacher Leberwurst pro Pfund 70

Hausmacher Blutwurst pro Pfund 60

empfiehlt Metzgerei J. Dorn

Sauer

Hauptstr. — Landrat-Schlitzstr.

Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

Preise sehr niedrig Auswahl sehr groß

Rundfunkhören ausschneiden!

Bestellzettel

Ich bestelle bei der Buchhandlung

aus dem Südwestdeutschen Funkverlag, Frankfurt a. M., Blücherstr.

Expl. Deutscher Rundfunk-Kalender 1932 Preis RM 1.00

Betrag anbei in Freimarken — durch Nachnahme

Ort u. Straße:

Name:

Für nur

RM 6.-

statt ca. Rm. 65.- bei Einzelbezug

erhalten Sie

42 der schönsten Opern-, Operetten-Melodien, ferner Salonstücke, Lieder, moderne Tanzschlager und Märsche für Klavier bzw. Gesang und Klavier, enthalten in den neuerschienenen

MUSIKALISCHE EDELSTEINE

BAND 14

AUS DEM INHALT:

I. Opern und Operetten
Potpourri Die Dreigroschenoper (Weill)
Potpourri Schwanda, der Dodel (Lohr)
Potp. Schön ist die Welt (Lohr)
Aus Das Veilchen von Montmartre: Heut' Nacht hab' ich geträumt von Dir (Kalmán)
Potpourri Der Mikado (Sullivan)

II. Salonmusik
Slavischer Tanz Nr. 10 (Dvořák)
Indian Canzonetta (Dvořák)
Romanza Andaluza für Klavier und Gitarre (Sarasate)
La Zingana (Bohm)
Des Abends (Sinding)
Streichholz-Wachtparade (Wehle)
Erwachen der Frühlingsblumen (Lohr)
Ninna Nanna (Micheil)
Poème (Fibich)

III. Lieder
Als die alte Mutter (Dvořák)
Ich trage meine Minne (R. Strauß)
Traum durch die Dämmerung (Richard Strauß)
Japanisches Regentlied (Mars)
Santa Lucia (Mario)

IV. Gemischte Potpourris, Tänze und Märsche
Schlager-Potpourri Wunschprogramm 1931 (Mohr)
Potpourri Zurück zum Walzer (Freudenthal)
Potpourri Regiments- (Freudenthal)
Deutschmeister (Jurek)
marsch (Jurek)
Stein Song (Fenster)
und Du (Fenster)
Ich spiel' den ganzen Tag auf meiner Ziehharmonika (Reisfeld)
Sag' mir Darling, English Waltz (Reisfeld)
usw. usw.

Prachtausstattung! Eleg. Ganzleinenband! 176 Seiten stark!

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder wenn nicht erhältlich durch ANTON J. BENJAMIN, A.-G., ABTEILUNG SORTIMENT, LEIPZIG C 1, TAUBCHENWEG 20

Tüchtiges Mädchen gesucht. Zu erfragen im Verlag der Zeitungen

Von Privatmann

Einfamilien-Haus
5 bis 6 Zimmer
möglichst neuzeitlich
zu kaufen gesucht.
unter Nr. 1 an die Expedition dieses Blattes.

Abheben Sie nicht auch?
daß Sie heute noch
im Bilde sein müssen
Dies zu erreichen, brauchen Sie
die altschöne, im 22. Jahrgang
stehende Illust.

Technik für alle
Die Zeitschrift, die
langweilig ist
12 reich illustrierte Hefen
kostenlos Buchbesitzer
Besugpreis RM 2.25 im Vor-
Bestellung! Anzeigen
Unterhaltung!
Verl. Sie kostenlos Probeheft
Dick & Co. Verlag
Stuttgart